

GUTACHTEN ZUR BACHELORARBEIT

Von: **Klára Topinková**

Thema der Bachelorarbeit: **Zvláštnosti tvoření plurálu u podstatných jmen**

BetreuerIn der Arbeit: **Mgr. Hana Menclová, PhD.**

ZweitgutachterIn: **Prof. PhDr. Věra Höppnerová**

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
1. Logischer Aufbau der Arbeit Leitfragen: <i>Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	10	8
2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz Leitfragen: <i>Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	20
3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur Leitfragen: <i>Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	20	18
4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u>	20	6
5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	20	16
6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	10	10
insgesamt	100	78

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Die Arbeit setzt sich im theoretischen Teil zum Ziel, die Besonderheiten der Pluralbildung vorzustellen, wie sie in den Grammatiken von Helbig/Buscha, in der Duden-Grammatik von 1998 sowie in der Arbeit von H. Wegener dargestellt werden. Weiter erläutert sie hier ebenfalls die Begriffe Numerus und Zählbarkeit. Im praktischen Teil vergleicht sie die Pluralbildung in der Duden-Grammatik von 1998 mit dem tatsächlichen Gebrauch in drei Zeitungstempora. Sie kommt zu der Schlussfolgerung, dass die reale Verwendung der Pluralformen mit der Duden-Grammatik meistens übereinstimmt, wobei es allerdings Unterschiede zwischen den Zeitungskorpora gibt. Zugleich macht sie auch auf einige Tendenzen aufmerksam.

Interessant ist die Darstellung der abweichenden Pluralbildung in den deutschen Dialekten im Kapitel 3.1.

- Die Arbeit enthält einige Schwachpunkte und wirft Fragen auf, auf die bei der Verteidigung eingegangen werden sollte. Ein großer Schwachpunkt ist die große Anzahl von Fehlern auf jeder Seite, die häufig auf bloße Nachlässigkeit und Gedankenlosigkeit zurückgehen (S.3: Mit diesen zwei Gruppen von Wörtern ... wird es weiter in der Arbeit beschäftigt., S.12 „die Pluralformen werden nach ihren Pluralendungen sortieren“ , S.13 „Die Polizei konnte ihn nicht helfen.“, S.14 „Sie darstellen die Substantive. ...“, S.15 „Der Plural kann man bilden, ...“, S.26 „Die starke Pluralbildung kommt nur in der Sprache den Kindern vor.“ usw. usf. Durch die falsche Wortwahl grenzen einige Sätze an Unverständlichkeit (S. 19 „Man kann die Homonymie von der Polysemie schwieriger abweichen.“)

Was bedeutet der Satz auf S. 7 „Die Regeln werden von zwei Kriterien beeinflusst?“

Zu erklären ist auch der Satz auf S.7. „drei Regeln haben eine eingeschränkte Verwendung und größeres Gewicht.“

- Nicht selten werden grammatische Regeln durch falsche Beispiele belegt (S. 17 Die Regel „Die Wörter, die im Nominativ Plural auf -(e)n ... ausgehen, haben im Plural keine Kasusmarker.“ Wird illustriert mit „der Tisch – die Tische – den Tischen“. Wo ist hier -(e)n im Nominativ?

Oder S. 8 „In der zweiten (!) Gruppe gehören Maskulina und Neutra, die auf -n im Plural ausgehen.“ Die angeführten Beispiele haben aber die Endung -en (Prinzen, Ohren) usw.

- Die Kapitel bestehen aus einer paraphrasierten Wiedergabe der untersuchten Grammatiken (S. 10 und folgende.)
- - Der theoretische und der praktische Teil sind nicht ausgeglichen (34:13).
- Schließlich ist auch zu erklären, warum die reale Verwendung der Plurale mit der Duden-Grammatik von 1998 verglichen wird, wenn inzwischen die 9. Auflage von 2016 erschienen ist, die überarbeitet und aktualisiert wurde.

1. Fragestellung zur Bachelorarbeit (fakultativ): siehe oben

Die Bachelorarbeit von Frau Klára Topinková wird hiermit mit *dobře* (3)

Name und Unterschrift des Gutachters: prof. PhDr. Věra Höppnerová, DrSc.

Datum: 20.5.2019